



Stephan (li.) und seine Geschwister

An die Einwohnerinnen und Einwohner
der Schweiz

Basel, 10. September 2018

«Wir begleiten dich. Wir sind solidarisch.»

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 12. November 1997 hat sich das Leben unserer Familie von einem Moment auf den anderen für immer verändert. Wir erhielten die Diagnose, dass unser Sohn Stephan an einer akuten lymphatischen Leukämie (ALL) erkrankt ist. Am gleichen Abend, als ich zum ersten Mal im Spital auf einem Klappbett neben meinem Sohn schlief, hatte ich nur einen Gedanken: «Das kann nicht sein. Das ist ein Albtraum, ich erwache, und dann ist alles vorbei. Und unser Leben ist wieder wie vorher.» Dieser Wunsch hat sich nicht erfüllt.

Es folgte eine Therapie von 2½ Jahren. Gefühlt litt Stephan an jeder Nebenwirkung der Chemotherapie und nicht nur einmal wussten wir nicht, ob er den nächsten Tag erlebt.

In dieser Zeit haben uns Menschen an die Hand genommen und unser kleines, im Sturm wankendes Lebensschiff geführt. Unser Onkologe, die Elterngruppe Luzern, später die Kinderkrebshilfe Schweiz, eine Sozialarbeiterin und eine Psychologin zeigten uns einen Hafen mit verschiedenen Andockstellen, wo wir Hilfe bekamen. Manchmal haben sie unser Schiff sogar gesteuert. Im Verlaufe der Therapie fanden wir den Mut, diesen sicheren Hafen auch mal für ein paar Stunden zu verlassen. Aber wir hatten immer diesen Hafen, von dem wir wussten, dass wir 24 Stunden am Tag zu ihm zurückkommen konnten und dort Hilfe bekamen.



Auch in schwierigen Zeiten steht die Familie zusammen



KINDERKREBS SCHWEIZ

Gemeinsam.
Engagiert.
Für das Leben.



Stephan (li.) ist heute wieder gesund

Nach 2½ kräftezehrenden Jahren war Stephan geheilt und wir wurden von den Menschen, die uns die ganze Zeit begleitet hatten, aus unserem sicheren Hafen geführt und befanden uns wieder auf offenem Meer. Unsere anderen Kinder forderten jetzt, was sie 2½ Jahre zurückgestellt hatten. Unsere Ehe war zum Zerreißen gespannt, und wir waren oft fast am Ende unserer Kräfte. Aber ich habe mich für meine Familie aufgerafft und bin weitergegangen. Ich habe versucht, wieder einen Hafen zu finden, der uns Sicherheit gibt, denn Stephan war geheilt vom Krebs, aber nun folgten und folgen all die Spätfolgen, die eine solche Therapie mit sich bringt. In Gesprächen mit anderen Eltern haben mein Mann und ich gemerkt, dass auch deren Schiffe nach teils langwierigen Therapien zu kentern drohten.

Unser Traum war es, einen Heimathafen zu bilden, in dem man ein Leben lang Hilfe finden kann. Diesen haben wir mit dem Dachverband Kinderkrebs Schweiz aufgebaut. Es ist für mich ein Versprechen an unsere Kinder: Wir begleiten euch. Wir sind solidarisch. Wir halten zu euch. Wir sind immer euer Heimathafen.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder, wie unser Sohn Stephan, von Krebs geheilt werden können und dass alle Eltern einen Zugang zu einem Heimathafen bekommen. Wir werden alles daran setzen, diese Wünsche zu erfüllen und danken Ihnen für Ihre Solidarität.



Herzlich Ihre

Daniela Dommen
Vize-Präsidentin Kinderkrebs Schweiz

PS: Nur dank Ihrer Spende können wir die Angebote für Eltern und ihre betroffenen Kinder weiter ausbauen.